

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

206 (4.9.1928)

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentliche Beilagen: Deutsches Illustriertes • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.60
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto
Karlstraße Nr. 6003

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Fertteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Vereinsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 206.

Dienstag, den 4. September 1928.

89. Jahrgang

Die Wahlen in Genf.

Zahl Präsident der neunten Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 4. Sept. Der dänische Gesandte in Berlin, Zahl, ist mit 44 von 50 Stimmen zum Präsidenten der gegenwärtigen neunten Vollversammlung des Völkerbundes gewählt worden. Zahl nahm dankend an und schlug der Versammlung vor, an Dr. Stresemann und Chamberlain Sympathie-telegramme zu senden und der französischen Regierung telegraphisch das Beileid zum Tode Bokanowski zu übermitteln. Der Vorschlag wurde mit Beifall angenommen.

Die Eröffnungssitzung

Genf, 4. Sept. Die 9. ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes ist Montag vormittag 10.45 Uhr eröffnet worden. Vor der Eröffnungsansprache des gegenwärtigen Staatspräsidenten, Prof. Kappeler, sah man im Saal Lord Cushendun durch Vermittlung von Staatssekretär Schubert eine Unterredung mit Reichskanzler Müller führen. Ebenfalls begrüßte auch der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel und der holländische Außenminister Belfrage den Reichskanzler persönlich.

In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Prof. Kappeler das Wiedererscheinen Spaniens in der Völkerbundversammlung und stellte mit Bedauern die Abwesenheit Argentiniens, Perus und Italiens, sowie das endgültige Ausscheiden Brasiliens fest. Sodann stellte der Redner die Verbesserung der innerpolitischen Lage Chinas fest und gab einen Überblick über die Gesamtlage des Völkerbundes insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet und in der Frage der Sicherheit. Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes sei zu begrüßen. Briand und Kellogg müsse man für das Zustandekommen des Paktes dank sagen. Der Kellogg-Pakt verleihe die Aussicht für einen günstigen Abschluß der Abrüstungsarbeiten. Die internationale Zusammenarbeit und der Friede seien nur durch gemeinsame Anstrengungen zu sichern.

Die Frage der Kommissionbildung

Die Vollversammlung des Völkerbundes trat Montag Nachmittag zur Erledigung der geschäftlichen ordnungsmäßigen Fragen, Annahme der Tagesordnung, Ueberweisung der einzelnen Kommissionen und Wahl der Präsidenten zusammen. Es wurde beschlossen, die Frage des Baues des Völkerbundspalais, sowie Anträge der englischen und französischen Regierung, das Verfahren der Wiederwählbarkeit auf der gegenwärtigen Vollversammlung wieder in Anwendung zu bringen, sowie die Wahl des neuen Richters für den Haager Gerichtshof anstelle des verstorbenen Amerikaners Saffet Moore nicht in den Kommissionen zu verhandeln, sondern dem Büro der Vollversammlung zur Prüfung zu überweisen. Das Büro setzt sich zusammen aus dem Präsidenten, den sechs von der Vollversammlung gewählten Vizepräsidenten, den Präsidenten der sechs Kommissionen, sowie den Präsidenten der Tagesordnungs-Kommission. Die Verhandlungen wurden sodann für 1 1/2 Stunden unterbrochen, um den Delegierten Gelegenheit zur Bildung der sechs Kommissionen zu geben. Jede Delegation entsendet einen Vertreter in jede Kommission. Die Kommissionen wählen selbst ihren Präsidenten. Die erste Kommission behandelt juristische Fragen, die zweite organisatorische und technische Fragen, die dritte die Abrüstung, die vierte Finanzfragen, die fünfte soziale und hygienische Fragen, die sechste politische Fragen.

Erste Unterredung Müller-Briand

Genf, 4. Sept. Kurz vor Beginn der Vollversammlung fand im Vorraum des Reformationshauses eine vielbeachtete, längere Unterredung zwischen Reichskanzler Müller, Außenminister Briand und Staatssekretär von Schubert statt. Die Staatsmänner unterhielten sich längere Zeit sehr eingehend. Dies ist die erste Begegnung zwischen dem Reichskanzler Müller und Briand in Genf. Es besteht allgemein der Eindruck, daß bereits in dieser Unterredung weitere Verhandlungen in Aussicht genommen worden sind.

Die „Regiffeure“ an der Arbeit.

Die Abrüstungsfrage wird in der Vollversammlung nicht behandelt.

Genf, 3. Sept. Der Präsident der vorbereitenden Abrüstungskommission, der holländische Gesandte Loubon, hat an den Präsidenten der Vollversammlung Zahl ein Schreiben gerichtet, in dem er den Antrag stellt, die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen nicht in den Generaldebatten der Vollversammlung zu erörtern, sondern sogleich der dritten Kommission zu überweisen und sodann lediglich den Kommissionsbericht über die Abrüstungsfragen in der Vollversammlung zur Debatte zu stellen. Die Vollversammlung hat dem Antrag Loubons Zustimmung erteilt.

In den Delegiertenkreisen ist jedoch starke Mißstimmung gegen dieses Vorgehen zu bemerken, da man hierin offensichtlich den Versuch sieht, die Behandlung der Abrüstungsfrage der allgemein erwarteten scharfen Kritik in der Vollversammlung zu entziehen und die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen auf dem Wege der Kommissionsberatungen einer allgemeinen Aussprache zu unterziehen. In jedem Fall wird das Abrüstungsproblem in der dritten Kommission, in der sämtliche Delegierte vertreten sind, in breiter Weise aufgerollt werden. Man sieht allgemein mit großer Spannung den kommenden Abrüstungsdebatten entgegen, da nach der gegenwärtigen Lage der Dinge es sich hierbei um die verwickelteste Frage der gegenwärtigen Genfer Völkerbundsverhandlungen handelt.

Der Kurswechsel der britischen Außenpolitik.

London, 4. Sept. In einem Leitartikel über die britische Nachkriegspolitik kommt der „Manchester Guardian“ zu interessanten Feststellungen über die Kursänderung der britischen Außenpolitik in den letzten Monaten. Das Blatt sieht es als erwiesen an, daß es vorwiegend Englands Verdienst gewesen sei, wenn die unmöglichen Reparationsbestimmungen des Friedensvertrages schließlich zum Darbehalten führten, Locarno abgeschlossen werden konnte und die alte Entente cordiale aufgegeben wurde. Die britische Außenpolitik habe tatsächlich über Genf, aber ohne unmittelbare Verbindung mit Paris oder Berlin glänzend gearbeitet.

In den letzten Monaten sei dieser gesunde Grundgedanke aufgegeben worden.

Der Abschluß des Flottenabkommens mit Frankreich und die Annahme der Ehe, daß die Reservekräfte nicht in die aktive Kampfstärke eines Landes einbezogen werden sollen, seien deutliche Anzeichen hierfür. Die Tatsache, daß ein Abkommen für die Zusammenarbeit beider Freunde nicht bestünde, ändere hieran nichts. Die Bedeutung der Ueberretung laufe durchaus auf das hinaus, was die Franzosen genau mit „neue Entente“ bezeichnet hätten. Die französische Außenpolitik habe triumphiert mit dem Ergebnis, daß England von einer aktiven in eine passive kontinentale Politik hineingetrieben worden sei. Eine Folge dieser Politik sieht das Blatt in der Verringerung Frankreichs in der Frage der Rheinlandräumung, die nun ganz im Gegenjag zum Versailler Vertrag von deutschen Gegenleistungen abhängig gemacht werde. Das sei gleichbedeutend mit der militärischen Besetzung eines befreundeten Landes, um aus diesem Geld herauszupressen. Der gleiche Druck werde ausgeübt, um von Deutschland eine Verpflichtung zu erhalten, daß es endgültig auf die Vereinigung mit Oesterreich verzichte. Auch dies stehe im Gegenjag zum Versailler Vertrag. Die neue Entente erleichtere diese Erpresserpolitik. Die deutsch-französischen Beziehungen seien seit Jahren nie so hoffnungslos gewesen als jetzt. Die politischen Folgen würden sich noch deutlicher bemerkbar machen, wenn England nicht bald wieder zu Locarno zurückkehren sollte.

Der Bismarckzwang für Italien aufgehoben

Berlin, 3. Sept. Wie von maßgebender Stelle bekanntgegeben wird, ist der Sichtvermerkzwang für die Einreise deutscher Staatsangehöriger nach Italien mit dem 15. Sept. 1928 aufgehoben worden. Zur Einreise genügt jetzt der Paß. Nur für die italienischen Kolonien bleibt der Bismarckzwang bestehen.

Die Mischuldigen am Stupischinamord verhaftet

Belgrad, 4. Sept. Der radikale Abgeordnete Popowitsch und der demokratische Abgeordnete Jowanowitsch, die beiden Mischuldigen am Mord in der Stupischina am 20. Juni, wurden am Montag vom Untersuchungsrichter vernommen und sofort verhaftet. Diese Verhaftung hat in politischen Kreisen das größte Aufsehen erregt. Man erklärt, sie sei die erste Konzession gegenüber den Kroaten.

„Das verbrecherische französische Flugwesen“

Der französische Handelsminister Bokanowski abgeschürzt und verbrannt.

Paris, 3. Sept. Der französische Handelsminister Bokanowski ist gestern früh mit einem Flugzeug abgeschürzt, wobei die vier Insassen, darunter der französische Handelsminister, verbrannten. Das Flugzeug soll beim Aufschlagen auf dem Boden sofort in Flammen aufgegangen sein, so daß niemand sich aus dem Flugzeug retten konnte. Man nimmt an, daß Bokanowski sich auf dem Rückflug von Sampigny nach Paris befand.

Die Leiche nach Paris überführt

Paris, 4. Sept. Ein Sonderwagen mit der Leiche des Handelsministers Bokanowski ist am Montag vormittag kurz vor 6 Uhr in Paris eingetroffen. Sie wird unmittelbar vom Bahnhof nach dem Handelsministerium überführt, wo eine Nottafel hergerichtet wurde. Die Beisetzung findet voraussichtlich am Mittwoch vormittag auf Staatskosten statt. An der Beisetzung werden sämtliche Minister mit Ausnahme des in Genf weilenden Außenministers Briand teilnehmen.

Am Donnerstag französischer Kabinettsrat

Paris, 4. Sept. Nach dem „Echo de Paris“ wird am Donnerstag ein Kabinettsrat stattfinden, der sich mit der Frage der Schaffung eines Luftfahrtministeriums und der Erneuerung des neuen Handelsministers befassen wird. Das Blatt glaubt ferner zu wissen, daß das Kabinett in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, die Kammer für Dienstag, den 6. November, einzuberufen.

Pariser Pressestimmen

Paris, 4. Sept. Der Tod des französischen Handelsministers hat in der französischen Öffentlichkeit eine ungeheure Erregung ausgelöst, die sich besonders in der Presse wieder spiegelt. Allgemein erhebt sich der Ruf nach einer einheitlichen Verwaltung und Führung der Luftfahrt, sowie der Schaffung eines eigenen Luftfahrtministeriums. „Das verbrecherische französische Flugwesen“, schreibt der „Populaire“, hat sein eigenes Oberhaupt getötet. Besonders scharf kritisiert auch die Zustände der „Quotidien“, der seinem Auffas-

die Ueberschrift gibt „Zwiel Tote“. Das Blatt stellt fest, daß im Laufe des Monats Juli nicht weniger als 18 Tote durch Flugzeugunfälle zu verzeichnen waren und erinnert dabei an den Tod des bekannten Fliegers Drouhin. Bokanowski selbst scheint das unglückliche Opfer des Uebels zu sein, zu dessen Heilung er weder die Zeit noch die Kraft gehabt habe. Der „Excelsior“ stellt fest, daß Bokanowski oft aus politischen Gründen für die Krise verantwortlich gemacht worden sei, unter der das französische Flugwesen leide. Man könne nur wünschen, daß das Opfer des Luftfahrtministeriums nicht vergebens gewesen sei. „Petit Journal“ ist der Auffassung, daß auch mit dem Verschwinden Bokanowskis die Krise nicht gelöst sei, wenn man nicht von Grund aus das französische Flugwesen ändere. Sein Tod müsse endlich den Leuten die Augen öffnen, die sie hartnäckig vor der Wirklichkeit verschließen. Das Blatt verlangt eine ernste Kontrolle des Materials eine Erneuerung der alten Systeme, sowie eine Abwehr von den Maschinenleistungen. Allgemein übt die Presse starke Kritik an den bürokratischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Flugwesens und fordert Kontrolle und Unparteilichkeit bei der Verteilung der Aufträge an die Industrie und bei der Wahl der Apparate. Der „Gaulois“ schreibt, daß sich hier wie überall politische Momente bemerkbar machen.

Das Geheimnis der flammenden Kasse

Paris, 4. Sept. Die Presse berichtet von einem merkwürdigen Vorfall im Zusammenhang mit dem Tode des Handelsministers Bokanowski. Eine flammende Kasse, die der Minister ständig in seinem Arbeitszimmer hatte, gab seit Samstag abend Zeichen einer äußersten Nervosität. Am Sonntag vormittag nahezu im gleichen Augenblick, in dem der Handelsminister verunglückte, wurde die Kasse schwer frank und starb gegen 11 Uhr.

Briand sollte misliegen

Berlin, 4. Sept. Ein Berliner Blatt gibt eine Meldung des Pariser Journal wieder, nach der Außenminister Briand beinahe an der Seite Bokanowskis in dem Unglücksflugzeug Platz genommen hätte. Bokanowski habe ihm in Sampigny mit aller Eindringlichkeit angeboten, ihn im Flugzeug nach Genf zu bringen. Aber Briand habe auf die lebhaften Vorstellungen Poincarés hin das Angebot abgelehnt.

Die Pechsträhne des französischen Flugwesens

Paris, 4. Sept. Die Nachricht, daß zwei Flugzeuge, das eine für den Ozeanflug, das andere für einen Dauerrekord im Rundflug in den Morgenstunden Le Bourget verlassen würden, hatte am Montag zahlreiche Pressevertreter, Fotografen und anderes Publikum nach dem Pariser Flugplatz gelockt. Sie hatten umsonst die Nacht geopfert. Bei dem Einbrechen von Wärmter und Faureau, die den Dauerrekord brechen wollten, plakte der Luftschlauch eines Rades, so daß der Start mangels eines Ersatzpneus auf Dienstag verschoben werden mußte. Auch der „Kanarienvogel“ mußte nach mißglückten Startversuchen wieder in den Schuppen zurückgebracht werden. Alfolant und Lesaire starteten zwar um 6.20 Uhr, machten aber schon an der Grenze des Flugfeldes wieder Halt, nachdem sie den größten Teil ihres Benzinvorrates entleert hatten, ohne daß sie sich hätten vom Boden erheben können. Schuld an dem Mißgeschick sei die Vergeßlichkeit der Flieger oder Mechaniker gewesen, die unterließen, die Säbne zur Brennstoffzuführung zu öffnen. Dieses Ergebnisses halber wurden 300 Soldaten, 150 Polizeibeamte und eine Abteilung republikanischer Garde mobilisiert. Die beiden Flieger wollen nun am Dienstag ihren Versuch erneuern.

Ist Amundsen noch am Leben?

Oslo, 4. Sept. Wie aus Tromsø gemeldet wird, ist dort am Sonntagabend das Seebundfängerfahrzeug „Hijo“ aus-

In wenigen Worten

Kurz vor Beginn der gekrönten Völkerbundsvollversammlung in Genf fand eine längere Unterredung zwischen Reichskanzler Müller, Briand und von Schubert statt. Weitere Verhandlungen sollen bei dieser Gelegenheit in Aussicht genommen worden sein.

Die Vollversammlung des Völkerbundes wurde gestern vormittag eröffnet. In Kreisen der neutralen Abordnungen herrscht die Auffassung vor, daß die französische Regierung einigermassen Entgegenkommen in der Räumungsfrage zeigen wird.

Zum Präsidenten der neunten Vollversammlung des Völkerbundes ist der dänische Gesandte in Berlin, Zahl, gewählt worden.

Reichspräsident von Hindenburg begibt sich Dienstagvormittag zur Teilnahme an der Feier für die Grundsteinlegung des Studienbaues des Deutschen Museums nach München.

Die Junfermann-Flieger Nikitz und Zimmermann sind in der Nacht zum Montag infolge schlechter Witterung in Moskau gelandet.

Auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress, der gestern eröffnet wurde, sprach u. a. Reichswirtschaftsminister Curtius über Wirtschaft und Sozialpolitik.

Nach einer Meldung aus Belgrad sind die beiden Mischuldigen am Mord in der Stupischina, Popowitsch und Jowanowitsch, verhaftet worden.

Alle und vor Anker gegangen. Der Kapitän ging sofort an Land und berichtete, daß ein anderes Fahrzeug der Sechundfängerflotille „Jopetter“, das zur Zeit in der Nähe von Franz Josefsland liegt, vor etwa 14 Tagen auf der Edge-Insel (?) ein Lagerfeuer beobachtet habe. An Bord des Schiffes sei man so überzeugt davon gewesen, Menschen vor sich zu haben, daß man sofort versucht habe, die Küste der Insel zu erreichen. Dieser Versuch sei jedoch infolge der schwierigen Eisverhältnisse mißglückt. Der Kapitän erklärte weiter, es könne sich zur Zeit keine Sechundfängerexpedition auf der Edge-Insel aufhalten. Unter diesen Umständen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Ballongruppe der „Italia“ dort Zuflucht gefunden haben könnte. In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß ein norwegischer Sachverständiger vom Meteorologischen Institut Tromsø die Theorie aufgestellt hat, daß der Untergang der „Katham“ mit Amundsen an Bord in der Nähe der Hopen-Insel erfolgt sein müsse. Der vor kurzem aufgefundene Schwimmskörper des Flugzeuges habe den Meeresströmungen nach zu urteilen etwa bis zum 20. August an der Eisfante gelegen und sei dann bei Aenderung der Windrichtung in etwa 8-10 Tagen in der Richtung auf die norwegische Küste abgetrieben worden. Wenn man nun berücksichtigt, daß die Hopen-Insel südöstlich von Eizbergbergen liegt, so taucht die Möglichkeit auf, daß das beobachtete Lagerfeuer nicht von der Ballongruppe, sondern von Amundsen und seinen Begleitern herrühren könnte. Diese Annahme wäre allerdings nur dann stichhaltig, wenn sich die Theorie des norwegischen Meteorologen bezüglich der Untergangsstelle der „Katham“ als richtig erweisen sollte.

Die Grönlandflieger Haffel und Cramer gerettet

Newyork, 4. Sept. Die schwedischen Flieger Haffel und Cramer, die Mitte August zum Flug von Amerika nach Schweden mit einer Zwischenlandung in Grönland starteten und seit dem verschollen waren, sind, wie aus Mount Evans auf Grönland gemeldet wird, gerettet worden. Nach einer zweiwöchigen außerordentlich beschwerlichen Wanderung durch die Eiswüste, wurden sie von der Hobbs-Expedition gesichtet und geborgen. Die Hobbs-Expedition war durch Estimo auf die Rauchsignale der beiden Flieger aufmerksam gemacht worden. Beide sind wohl auf. Sie wurden mit einem Motorboot von Hobbs nach Mount Evans gebracht.

Riffiez und Zimmermann in Moskau gelandet

Berlin, 4. Sept. Das Funkflugzeug, das am Sonntag mit Riffiez und Zimmermann zu einem Langstreckenflug nach Ostasien gestartet war, mußte in der Nacht wegen einer geschlossenen Wolkendecke und stürmenden Regens in Moskau landen. Ueber die weiteren Pläne der Flieger ist noch nichts bekannt.

Das vierte Damesjahr.

Der Bericht des Entschädigungsagenten. — Alle Zahlungen geleistet.

Berlin, 2. Sept. Der Generalagent für die Entschädigungszahlungen veröffentlicht den Bericht über die Eingänge und Ueberweisungen im vierten Damesjahr. Darnach hat Deutschland in dem mit dem 31. August abschließenden vierten Jahr des Sachverständigenplanes seine Zahlungsverpflichtungen pünktlich und in vollem Umfang voll erfüllt. Die Entschädigungszahlungen, die von Deutschland während des Jahres eingegangen sind, beziffern sich auf 1746 Millionen Goldmark einschließlich zweier Zahlungen zur Vervollständigung der dritten Annuität, die erst im September 1928 eingehen und sich auf 75 Millionen Goldmark beziffern. Die vierte Annuität selbst beläuft sich auf 1750 Millionen Goldmark. Zahlungen, die zu ihrer Vervollständigung notwendig sind, belaufen sich auf rund 79 Millionen Goldmark, und sind im September 1928 fällig.

Die erste dieser beiden Zahlungen, die stellte die letzte Jahresrate für den Zinsendienst der Eisenbahnbondobligationen dar, ist am 1. September 1928 geleistet worden, und zwar in Höhe von 55 Millionen Goldmark. Es verbleibt noch die letzte Rate des Jahresbeitrages aus der Transport-Steuer in Höhe von 24 Millionen die nicht vor dem 21. September 1928 fällig ist.

Die Gesamtüberweisungen im vierten Annuitätenjahr betragen rund 1739 Millionen Goldmark. Die Ueberweisungen in fremder Währung beliefen sich auf rund 943 Millionen oder 54,23 vom Hundert der Gesamtüberweisungen, während die Ueberweisungen, die in Gestalt von Reichsmarkzahlungen in Deutschland vorgenommen wurden, sich auf 796 Millionen oder 45,77 v. H. der Gesamtüberweisungen beziffern.

Beim Jahresabschluss am 31. August 1928 weist der Kassenbestand des Generalagenten 189,5 Millionen Goldmark auf, während zu Beginn des Jahres die verfügbaren Kassenbestände sich

auf 185,5 Millionen beliefen. Die für Ueberweisungszwecke verfügbaren Mittel und die innerhalb des Jahres tatsächlich vorgenommenen Ueberweisungen sind u. a.: Zinsendienst der deutschen Auslandsanleihe von 1924 90,50 Millionen, Britisch Reparation Recovery Act 297,50 Millionen, Französischer Reparation Recovery Act 53,49 Millionen, Vorüberweisungen 460,4 Millionen und durch Reichsmarkzahlungen für die Besatzungsarmeen 65 Millionen, sowie für Sachlieferungen 725 Millionen Goldmark.

Der erste September.

Eine Erinnerung.

In den Tagebüchern des franz. Botschafters Paleologue in Petersburg — das übrigens durch einen gleichzeitigen Ukas des Zaren in „Petrograd“ ungetauft wurde (Paleologue nennt dies einen „Fehlgriff“ und einen „historischen Widerfing“) — lesen wir unter dem 1. September 1914 folgenden denkwürdigen Eintrag, der es verdient, im Wortlaut wiedergegeben zu werden:

„Heute früh teilt mir Sazonow (russischer Minister des Aeußern), einem Telegramm Iswolzkys (russischer Botschafter in Paris) gemäß, mit, daß die Regierung der Republik beschloffen habe, sich nach Bordeaux zu begeben, falls der Generalissimus der Ansicht sei, daß ihn das allerhöchste Interesse der nationalen Verteidigung zwingt, den Deutschen den Weg nach Paris nicht zu versperrern.“ „Es ist ein schmerzlicher, aber herrlicher Entschluß“, sagte er mir, „der mich bei der französischen Vaterlandsliebe nicht wundernimm“. Dann teilt er mir Telegramme mit, die am 30. und 31. August von Oberst Ignatiew, der dem französischen Hauptquartier zugeteilt ist, aufgegeben wurden, und deren jeder einzelne Satz mich wie ein Dolchstoß durchdringt: Die deutsche Armee, die den linken Flügel der französischen Armee umging, schreitet unaufhaltbar auf Paris los, in Märschen von 30 Kilometer im Durchschnitt... Meiner Ansicht nach ist der Einzug der Deutschen in Paris nur noch eine Frage von Tagen, da die Franzosen nicht über genügend Kräfte verfügen, um einen Gegenangriff auf die Umgehungsgruppe auszuführen, ohne sich auszuheben, von den anderen Armeen abgehehnt zu werden. Er gibt glücklicherweise zu, daß der Geist der Truppen auch fernerhin vortrefflich ist.“

Sazonow fragt mich: „Gibt es denn kein Mittel, Paris zu verteidigen?... Ich glaube, daß Paris so stark besetzt ist... Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß die Einnahme von Paris einen vernichtenden Eindruck hervorrufen würde... überhaupt nach unserer Katastrophe von Soldau; denn man wird schließlich dennoch erfahren, daß wir bei Soldau 110 000 Mann verloren haben.“

So standen die Dinge heute vor 14 Jahren! Elf Tage nachher enthält dasselbe Tagebuch den bedeutsamen Eintrag: „Sieg! Wir haben die Marneeschlacht gewonnen. Auf der ganzen Front ziehen sich die deutschen Armeen nach Norden zurück. Jetzt ist Paris außer Gefahr! Frankreich ist gerettet!“ Paleologue hatte nicht ganz unrecht. Freilich, es dauerte noch vier Jahre, bis es so weit war. Aber uns Deutschen geht ein Stich durchs Herz, wenn wir daran denken, daß wir damals so nahe am Ziel waren. Der 1. September 1871 — der Sieg von Sedan. Der 1. September 1914 — der deutsche Marsch auf Paris. Und der heutige 1. September? Beginn des fünften Damesjahres, mit seinem Normaltribut von 2500 Millionen Goldmark.

Untersuchung gegen Hugo Stinnes

Die Vorwürfe gegen Reichskommissar Heinzmann werden nachgeprüft.

Berlin, 4. Sept. Wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, hat nunmehr das Reichsfinanzministerium der Staatsanwaltschaft Material zur Verfügung gestellt, um die Vorwürfe, die Hugo Stinnes gegen den Reichskommissar Dr. Heinzmann in Zusammenhang mit dem Erpressungsversuch des ehemaligen französischen Parlamentariers Calmon erhoben hat, aufzuklären. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr die Untersuchung auch auf diese Dinge ausdehnen und es werde sich zeigen, ob Calmon wirklich in der Lage gewesen wäre, durch seine Beziehungen zu deutschen Amtsstellen das gegen Hugo Stinnes schwebende Verfahren zur Einstellung zu bringen, wie er sich anheischig gemacht hatte. Am Montag fanden in Moabit wiederum wichtige Zeugenvernehmungen statt, und zwar wurden Angestellte der Berliner Stinnesfiliale sowie andere Persönlichkeiten, die über die Kriegsanleihegeschäfte informiert waren, gehört. Der Gastprüfungstermin werde sicherlich noch diese Woche stattfinden. Mit dem sich in Paris aufhaltenden Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Alsborg, und dem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Friedmann, habe am Samstag eine Besprechung in Aix les Bains stattgefunden, in der, wie verlautet, völlige Einigkeit der Verteidigung erzielt wurde. Die Meldung, daß die in Wien erfolgte Verhaftung eines Kaufmannes Palewer in Zusammenhang mit der Stinnesangelegenheit steht, trifft nicht zu.

Die weltanschauliche Gliederung der Reichstagsabgeordneten

Nach dem sechsten erschienenen Reichstagshandbuch gehören die Reichstagsabgeordneten folgenden Bekenntnissen an:

	Protest.	Kath.	Diffid.	Juden	Unbef.
Sozialdemokraten	12	5	104	2	29
Deutschnationale	70	7	—	—	—
Zentrum	—	61	—	—	—
Kommunisten	—	—	45	—	9
Deut. Volkspartei	42	4	—	—	—
Demokraten	20	3	—	2	—
Wirtschaftspartei	14	6	—	—	3
Baur. Volkspartei	—	17	—	—	—
Nationalsoz.	7	5	—	—	—
Christl. Nat. V.-Partei	9	1	—	—	—
Deut. Bauernpartei	1	7	—	—	—
Deutsch-Hannoveraner	3	—	—	—	—
Aufwärtler	2	—	—	—	—

Im neuen Reichstag sitzen demnach 180 Protestanten, 116 Katholiken, 149 Diffidanten und 4 Jiraeliten. 41 Abgeordnete haben ihr Bekenntnis nicht angegeben. Diese bekennungslose Zugehörigkeit der Reichstagsabgeordneten ist besonders für die Beratung weltanschaulicher Fragen, wie zum Beispiel des Reichsschulgesetzes, von Bedeutung.

Kaufmännisches Arbeiten bei der Deutschen Reichspost

Man schreibt uns:

Seit der Heraushebung der Deutschen Reichspost aus dem Budget des Deutschen Reiches durch das Postfinanzgesetz, bemüht sich die Leitung der Deutschen Reichspost, allgemein kaufmännischen Geist in die Betriebszweige hineinzubringen. Es soll anerkannt werden, daß diese Bemühungen bisher teilweise auch nicht ohne Erfolg waren. Nicht immer wurde gerade billige Richtigkeit auf das Personal genommen. Durch verschiedene recht deutliche Verfügungen des Reichspostministeriums, wurden Änderungen in der Arbeitsweise herbeigeführt, die nicht immer als für einen Staats- oder Musterbetrieb vorbildlich bezeichnet werden können. Gegen gesunde Änderungen wendet sich kein vernünftiger denkender Mensch. Auch nicht gegen die Anforderung größerer Selbstständigkeit der Vorgesetzten. Es darf aber dieses selbstständige Arbeiten nicht so weit führen, daß das Personal und auch die Allgemeinheit Schaden erleidet.

Bekanntlich wird mit großer Energie an dem Ausbau des automatischen Fernsprecherkehrs gearbeitet. Das Tempo des Ausbaues ist derart, daß es nicht mehr als normal bezeichnet werden kann. Hier scheint man aber bei der Zielsetzung doch immer daneben zu greifen. Sobald durch die verantwortlichen Telegraphenbauämter bei dem Ausbau eines SA-Netzes erkannt wird und das ist recht bald, daß die Umänderungsarbeiten bis zum angegebenen Termin nicht fertig sein können, wird ohne Rücksicht auf Kosten angeordnet, daß von dem vorhandenen Personal Ueberstunden in solcher Zahl geleistet werden müssen, daß man sich fragen muß, wie das Personal dies aushalten kann. Nicht vereinzelt sind diese Fälle, nein, noch bei allen bisher in den Betrieb genommenen Netzen, konnte diese Feststellung gemacht werden.

Wiederholt haben Betriebsvertretungen und Gewerkschaften gegen diesen Raubbau an der Arbeitskraft des Personals Einspruch erhoben. Diese Einsprüche wurden teilweise damit als unbegründet zurückgewiesen, daß das Personal gern diese Mehrarbeit des Mehrverdienstes wegen leiste. Vereinzelt mögen solche Zustimmungen vorliegen, diese sind aber nicht ausschlaggebend, maßgebend ist für uns auch haushalten mit den Arbeitskräften, über diese Tatsache sollte die Deutsche Reichspost nicht hinweggehen.

Weiter leitet uns der Gedanke, daß bei produktiver Ausnutzung der Kräfte in der tariflich festgesetzten Arbeitszeit, die schon über das Maß des über die Gesundheit Erträglichsten hinausgeht, sowie geleistet werden kann, daß bei richtiger Arbeitseinteilung auch kaufmännische Gesichtspunkte berücksichtigt werden können.

Leicht verständlich und erwiesen ist doch, daß bei Arbeitszeiten, die über eine Normale hinausgehen, ein Nachlassen der Arbeitsleistungen sich zeigen muß. Ueberstunden sollen daher nur im äußersten Notfall verlangt werden. Man kann nicht sagen, daß durch das Leisten von Ueberstunden nun für die Verwaltung Ersparnisse erzielt würden, da Ueberstunden neben dem Lohn mit einem Zuschlag bezahlt werden müssen. — Angesichts solcher Tatsachen kann man nicht von kaufmännischem Geist reden, der hier die Triebfeder sein soll, mehr scheint es gegenläufige Eiferfülle der leitenden Beamten zu sein. Gewiß soll nicht verkant werden, daß durch schnelle in Betriebsetzung eines automatischen Amtes Ersparnisse an Personalkosten usw. gemacht werden, wir wagen aber zu behaupten, daß diese Ersparnisse durch die Mehrkosten für Ueberstunden um bereits aufgezehrt sind. Abgesehen davon, daß bei normaler Arbeitsweise auch

Der Gast auf dem Schloß Korff

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

1. Der grüne, rassistige Benton-Wagen fuhr im zwanzig Kilometer-Tempo durch eine sächsische Mittelstadt. Grau war der Tag.

Hanno Tessing saß unbeweglich am Steuer. Die schmutzigen Straßen, der strömende Regen und der heulende Sturm berückten ihn. Heimatssehnsucht hatte ihn nach jahrelangen Reisen nach Hause getrieben. Und jetzt fiel alle Sehnsucht wie mit einem Schlage zusammen.

„Das ist also deine Heimatstadt, lieber Hanno?“ fragte der Mann, der an Hannos Seite saß.

„Weider, lieber Jan! Sie zeigt sich heute von einer recht unfreundlichen Seite.“

„Sie scheint aber auch sonst nicht allzu freundlich zu sein.“

„Wohl wahr, Jan. Sie ist keine schöne Stadt, und wenn ich ehrlich sein will, so muß ich gestehen, daß ich sie nie geliebt habe. Alle Heimatssehnsucht, die ich empfind, galt wohl doch nur meinem Vater.“

Jan nickte. „Glaub's wohl, lieber Hanno. Du hast mir noch nie Näheres von deinem Vater erzählt, aber ich habe das Gefühl, daß er dir viel bedeutet.“

„Ja! Ich habe nur drei Menschen von Herzen lieb, meinen Vater, der gottlob noch lebt, meine Mutter, die vor zwölf Jahren starb, und Almes, die nun auch schon drei Jahre tot ist.“

Es ging in eine Straßentrennung. Der Wagen erforderte Hannos ganze Aufmerksamkeit. Jan Peter Hollem, so hieß der Gefährte, schwieg und störte ihn nicht.

Als der Wagen freie Strecke und ruhige Fahrt hatte, begann Jan wieder: „Ich glaube, du hast einen Menschen, den du liebst, vergessen, Hanno.“

Hanno richtete seine Braumaugen auf den Freund, erst erstaunt und fragend, dann verstand er, und er streckte Jan die schmale, in den Tropen gebräunte Rechte entgegen.

„Verzeth mir, Jan, daß ich dich vergaß,“ hat er herzlich. „Du bist mir lieb und wert. Du weißt es, Jan.“

Jan Peter Hollem nahm die Hand und drückte sie herzlich. Fast zärtlich sah er den Freund an.

„Wir sind Freunde, lieber Hanno, und ich weiß, daß wir es bleiben werden, mag kommen was will.“

„Ja, Freund Jan.“

„Weiß dein Vater von deinem Kommen?“

„Nein. Ich pflichtvergessener Sohn habe seit einem halben Jahr nicht geschrieben, und jetzt überfalle ich ihn.“

Er lächelte bei dem Gedanken, wie überrascht wohl sein Vater sein werde.

Aber die größte Ueberraschung sollte doch bei ihm sein.

Als der Wagen vor der Villa Tessing hielt, sah Hanno zu seinem Erstaunen, daß alle Fenster verhängt waren. Die Villa machte den Eindruck, als ob seine Anwesen verweist wären.

Hanno schüttelte den Kopf. „Komisch, das sieht ja aus, als ob hier niemand zu Hause wäre. Das wäre unangenehm.“

Er drückte die Klingel herunter. Das Tor war verschlossen. Hanno klingelte und wartete. Die wenigen Sekunden wurden ihm unerträglich lang.

Endlich knarrte die Tür der Villa, und ein alter Mann kam den Gang entlang. Hanno erkannte ihn, es war der alte Burkhard, seines Vaters Diener.

Als Burkhard den Sohn seines Herrn erkannte, wurde er fahl und schwankte. Seine Hände zitterten, als er das Tor öffnete.

„Guten Abend, gnädiger Herr,“ brachte er dann mühsam hervor.

Hanno ergriff des Dieners Rechte mit beiden Händen und schüttelte sie herzlich. „Alter, lieber Burkhard, Sie staunen, daß ich bei Nacht und Nebel so hereingekommen komme. Wie geht es Ihnen? Jan Peter, das ist der alte Getreue meines Vaters, der nun über vierzig Jahre zum Hause Tessing gehört. Ist mein Vater daheim?“

Der Alte nickte. „Hätte Hanno schärfer hingesehen, dann wäre ihm der Schreck auf des Altes Zügen aufgefallen.“

„Lassen Sie mich vorangehen, Burkhard. Ich will meinen

alten Herrn überraschen.“

Ueberrumpelt wie ein Junge eilte Hanno die Stufen hinauf, die in die Villa führten. Nichts als Freude war in ihm.

„Vater!“

Hanno schrie es, als er seinem Vater gegenüberstand, denn ein entsetzlicher Schreck hatte ihn getroffen.

War das sein Vater? Der Mann mit dem weißen Haar? Robert Tessing frühte sich auf die Lehne des Stuhles. Er atmete schwer und wankte mit Schritten eines Trunkenen dem Sohn entgegen. Als er ihn sah, als seine Arme sich um den Sohn schlossen, da würgte ihn ein trodenes, stumpfes Schluchzen.

„Junge, Hanno!“

Unter Tränen rief er den Namen und streichelte die Wangen seines Sohnes. Das Müde, Stumpfe in seinen Zügen war mit einem Male verschwunden. Glückseliges Lachen lag auf seinen Zügen.

„Lach dich anschauen, Hanno. Drei Jahre habe ich dich nicht gesehen. Drei Jahre, Junge, die verändern viel. Viel, viel, mein Junge. Was bist du für ein Kerl geworden! Groß und stattlich. Und dein Vater ist eine Ruine.“

„Vater, sprich nicht so,“ bat Hanno. „Sag mir um Himmelswillen, was geschah mit ihm. Was hat dein Haar weiß werden lassen?“

Der alte Tessing atmete tief auf. „Du... weißt es noch nicht, Hanno?“

„Nichts, Vater! Ich bin mit meinem Wagen eben in Eidenberg angekommen. Ich habe keinen Menschen gesprochen.“

Da sah Robert Tessing seinen Sohn mit einem tieftraurigen, bittenden Blick an, wandte sich um und sagte, das Antlitz zur Seite gewandt:

„Die Firma Robert Tessing ist... bankrott!“

Hanno stand wie gelähmt. Wie aus weiter Ferne hörte er die Worte. Bankrott! Er fühlte das ungeheure Beh, den unläuglichen Schmerz des Vaters, dessen Stolz und heißer Wunsch es gewesen war, dem Sohne die Firma zu übergeben, und der jetzt sagen mußte: „Ich bin ein Bettler.“

Hanno siebte den Vater, und keine Sekunde dachte er an das, was diese furchtbare Tatsache ihm raubte.

betriebsmäßig gearbeitet werden kann. Unmöglich aber kann die Allgemeinheit ein Interesse daran haben, zu sehen, daß auf dieser Art Gelder unnötig verwandt werden; weiter aber, daß durch später notwendig gewordene Entlassungen wegen Arbeitsmangel das Heer der Arbeitslosen umso schneller vermehrt wird. Es scheint so, als seien der obersten Leitung der Deutschen Reichspost diese Verhältnisse, die einer unbedingten Aenderung bedürfen, nicht bekannt.

Die Aussichten am Baupapitalmarkt

In der letzten Zeit wurde vielfach die Ansicht vertreten, daß das dritte Vierteljahr eine Belebung der Bautätigkeit bringen wird, da der Baupapitalmarkt in seiner Finanzierung von allen früheren Verpflichtungen befreit dasteht. Daran wurde die Erwartung geknüpft, daß die Bauvorhaben in den nächsten Monaten rasch aufsteigen werden. Zu der Frage, ob nun auch Aussichten auf mehr Baupapital bestehen äußert sich die „Bauwelt“ in ihrem neuesten Heft 35. Danach bewährt sich die alte Erkenntnis, daß die sinkende Konjunktur mehr Geldkapital für den Baupapitalmarkt freimacht, auch heute darin, daß recht große Mengen an Pfandbriefen abgesetzt werden. Auch steigt das in den Sparkassen angelegte Kapital recht ansehnlich. Wenn einst in Zeiten sinkender Konjunktur das neugebildete Kapital nicht mehr in der Gütererzeugung angelegt werden konnte, so suchte es den Baupapitalmarkt. Auf den Umlauf der Kapitalbildung schloß man mit Recht ans dem Abgang solcher Papiere, die im wesentlichen als Vermögensanlagen betrachtet werden, und dem Wachsen der Sparkasseneinlagen. Heute mag schwer zu übersehen sein, ein wie großer Teil der neuen Produktionsmittel, Rohstoffe, Halbwaren und Lagerbestände durch ausländische Anleihen bezahlt wurde; jedenfalls aber ist es ein sehr erheblicher Teil. Dies neue Sachkapital ist also durchaus nicht ohne sehr erheblichen Abzug etwa deutscher Kapitalzuwachs. Weiter wird ausgeführt, es sei danach also auch kaum zu erwarten, daß — abgesehen von einer kurzen Uebergangszeit — eine längere Flaute dem Baupapital zu steigendem Kapitalangebot verhilft. Denn in Zeiten der Depression wird nicht etwa Kapital gebildet, vielmehr schrumpft es. Die Depression bildet voraussichtlich dem Baupapitalmarkt nicht den sonst beobachteten Kapitalzufluß. Selbst wenn nun aus der Gütererzeugung, aus verringerter Lagerhaltung und infolge anderer Umstellungen noch namhafte Summen für Sparkassen und Pfandbriefbanken dem Baupapital angeboten werden sollten, so müßte trotz allem die Politik stetiger, wenn auch so niedriger Preise auf dem Baupapital durchgehalten werden, wie es irgend möglich ist, und wie es eine stärkere Ausnutzung der Kapazität der Unternehmungen erforderlich macht.

Legte Telegramme in Kürze.

Zeppelinpost für Amerika.

Friedrichshafen, 4. Sept. Das neue Zeppelinluftschiff „Graf Zeppelin“ wird, wie die Telegraphen-Union erfährt, bei den geplanten Fahrten zwischen Europa und Amerika in beschränktem Umfang Post zwischen Friedrichshafen und Lakehurst befördern und zwar gewöhnliche Briefe bis zu 20 Gramm und einfache Postkarten. Die Sendungen können nach beliebigen Orten in Nord-, Mittel- und Südamerika gerichtet werden. Die Gebühr beträgt für Briefe 4 Mark, für Postkarten 2 Mark. Sammelstelle der Postsendung ist das Postamt Friedrichshafen a. B. wegen Rückpost von Amerika nach Europa sind Verhandlungen im Gange.

Schwerer Autounfall bei Münster.

Münster i. Westf., 4. Sept. Ein schweres Autounfall ereignete sich am Sonntag auf der Hammer Chaussee. Ein Auto aus Münster wollte ein anderes Auto überholen und fuhr dabei auf den Fußweg. Hierbei streifte es einen Bahnarbeiter, der zu Boden geworfen wurde, einen doppelten Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt. Das Auto überquerte darauf die Chaussee und fuhr in eine Gruppe Kirchgänger. Zwei Mädchen wurden so stark angefahren, daß sie zu Boden geschleudert wurden. Ein 16 Jahre altes Mädchen kam dabei so unglücklich unter die Räder des Autos, daß es zu Tode gequetscht wurde. Hierauf fuhr der Wagen in den Chausseegraben und wurde schwer beschädigt.

Schreckenszene in einer Berliner Oberrealschule.

Berlin, 4. Sept. In der Königsstädtischen Oberrealschule im Nordosten Berlins wurde ein Unterprimar während des Unterrichts plötzlich vom Verfolgungswahn befallen. Er zog einen Armeerevolver, mit dem er seine Mitschüler bedrohte. Dann stürzte er aus dem Klassenzimmer hinaus in die Toilette, scheinbar in der Absicht, Sand an sich zu legen. Den Bemühungen des Lehrers und des inzwischen alarmierten Direktors der Anstalt gelang es nicht, dem Kranken, der schon seit längerer Zeit an nervösen Zuständen leidet, die Waffe abzunehmen. Inzwischen waren die Schüler sämtlicher anderer Klassen eingeschlossen worden, um ein Unglück zu verhindern. Erst der herbeigerufenen Schutzpolizei gelang es, den Primar so überrumpeln und ihm den Revolver abzunehmen. Der Junge wird voraussichtlich in ein Sanatorium geschickt werden müssen.

Mit einem gräßlichen Tod gebühte Unvorsichtigkeit.

Saarbrücken, 4. Sept. Der 42jährige Steiger Skipper aus Compansen kehrte abends 11 Uhr mit dem Zuge von seiner Arbeitsstelle zurück. In Dudweiler ging er von der Station aus gleich über die Gleise, um einen näheren Weg nach Compansen einschlagen zu können. Dabei hat er den heranahenden Güterzug nicht gesehen, wurde erfasst, überfahren und schrecklich verstümmelt. Der Unglücksfall wurde erst bemerkt, als man beim Morgengrauen die Leichenteile des Getöteten auf einer Strecke von etwa 1300 Metern auf dem Bahndamm verstreut vorfand. Auch an den Rädern der Lokomotive des Güterzugs wurden Blutspuren gefunden.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei in Warihan.

Warihan, 4. Sept. Am Sonntag kam es in der Nähe des Judenträdels zu einem schweren Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Kommunisten und der Polizei. Sieben Personen wurden durch Schüsse schwer verletzt. 10 Personen sind verhaftet worden. Zu weiteren kommunistischen Demonstrationen kam es auch in Remberg, wo im ganzen 30 Personen verhaftet wurden.

Die Fieberepidemie in Athen.

London, 4. Sept. Die griechische Regierung gibt in einem Bericht die Zahl der an Fieber erkrankten Personen mit 350 000 an. Die Zahl der Todesfälle sei glücklicherweise gering und betrage nur etwa 3 bis 5 vom Tausend. In Athen sei jeder Straßenzug vom Fieber ergriffen. In einer StraÙe seien von tausend Bewohnern 800 an dem Fieber erkrankt.

Baden.

Dr. Stresemann in Herrenalb.

Herrenalb, 4. Sept. Sonntag besuchte Reichsaussenminister Dr. Stresemann, von Baden-Baden kommend, den Kurort Herrenalb, wo er am Nachmittag dem Konzert im Kurpark beiwohnte. Am Abend fuhr der Gast mit Freiherrn von Maltzahn, in dessen Begleitung er die Fahrt unternahm, wieder nach Baden-Baden zurück.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 4. Sept. (Zirkus Holzmüller.) Als Glanzleistung konnte man die gestrige Vorstellung des Zirkus Holzmüller auf der Stadtwiese bezeichnen. Hier werden die alten Zirkusattraktionen gepflegt, hier bildet die Dressur des edlen Pferdes und die schwindelerregende Artistik ein Mittelpunkt der Vorführungen. Auf dieser Grundlage ist auch das sehr reichhaltige und mit originellen Sensationsnummern bedachte Programm des Zirkus Holzmüller aufgebaut. Mit Eleganz und Geschmeidigkeit, mit Mut und Anpassungsvermögen, vollführen die Geschwister Holzmüller ihre Kunststücke, sei es in allen Gattungen der hohen Schule, sei es im Jockey-Akt, der soviel Geschicklichkeit verlangt, oder etwa bei den Freiheitsdressuren, bei denen die Elefantin „Jenny“ besonderes Vergnügen bereitet. Der Sensations-Pferd-Akt der Equilibristen Andereg und der elegante Drahtseil-Akt raubten den Zuschauern zeitweise den Atem. Die ungeheure Kraft des chinesischen Joppes demonstrierten die chinesischen Gymnastiker- und Joppsongleure-Truppe. Diese Vorführungen gemannt noch dadurch an Reiz, daß es den sehr spaßhaften Clowns gelang, als Mittelperson sofort die nötige Verbindung mit dem befallsfreudigen Publikum herzustellen. Alles in allem: die glänzenden Leistungen und das überaus reichhaltige Programm verdienen einen guten Besuch. Heute Abend findet die letzte Vorstellung statt.

Sinsheim, 4. Sept. (Die Reichsbahn erneuert ihr Alkoholverbot.) Eine jochen erlassene Verfügung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichseisenbahn bringt zum Ausdruck, daß Anlaß besteht, das Verbot des Genusses geistiger Getränke im Betriebsdienst in Erinnerung zu bringen. Das Reichsbahnpersonal muß von der Erkenntnis durchdrungen sein, so heißt es in der Verfügung, daß die völlige Enthaltensamkeit in der Dienstbereitschaft und im Dienst an Bedeutung gewinnt, je mehr die Reichsbahn dazu übergeht, die Betriebsleistungen, besonders die Zuggeschwindigkeiten zu erhöhen. In den Kantinen darf Schnaps nicht verkauft werden.

Hoffenheim, 3. Sept. (Tabakbau.) In der vergangenen Woche fand in Hoffenheim eine Tabakfelderchau, verbunden mit Prämierung, statt. Trotz der für den Qualitätstabakbau nicht immer günstigen, diesjährigen Witterung, sah man recht befriedigende Tabakfelder. Besonders auffallend war die Sortenreinheit und die sachgemäÙe Düngung. Wird künftighin das Räpfen ausgeführt, wie es das Wachstum der Tabakernte erfordert und die Ernte stufenweise, je nach der Reife der einzelnen Blattgruppen vorgenommen, so ist man dem Ziel, das sich der Qualitätstabakbau gesteckt hat, um ein Bedeutendes näher gekommen. Diesen Herbst wird der Bearbeiter der Qualitätstabakbauförderung bei der B.L.N., Herr Dipl. Landwirt Engelhard, während mehrerer Tage an der Landwirtschaftsschule Eppingen im Tabakbau unterrichten.

Neckarbischofsheim, 3. Sept. (Verschiedenes.) Am gestrigen Sonntag hielt der Bezirksverein für Bienenzucht im „Nitter“ seine Spätsitzungsversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorstand, Herrn Hauptlehrer Kling-Helmstadt, erlittete derselbe einen eingehenden Bericht über die kürzlich in Schwöningen stattgefundene Bienenzuchtausstellung des Badischen Landesvereins und dessen Hauptversammlung. Gleichzeitig wurden an die Mitglieder die 25 Jahre und mehr beim Bezirksverein sind, eine vom Landesverein gestiftete goldene Ehrennadel ausgehändigt. Vom Bezirksverein Neckarbischofsheim konnten 11 Mitglieder damit ausgezeichnet werden. — Die diesjährige Honigernte hat die Anker befriedigt; sicher wird sie dazu beitragen, den Niedergang der Bienenzucht aufzuhalten und vor völligem Untergang zu bewahren. Es ergeht an das kaufende Publikum aber auch die Bitte, ihren Bedarf an Honig beim heimischen Bienenzüchter decken zu wollen und sich nicht durch die billige Anpreisung von Auslands Honig verleiten zu lassen. Der amerikanische Preßhonig ist unrein infolge seiner Gewinnung. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich im Auslands Honig, soweit es nicht gefälschter Honig ist, der viel in Verkehr gebracht wird, Teile von Bienenteilen und Larven befinden.

Vollstein, 3. Sept. (Jubiläum.) Ratsschreiber Knäpple hier konnte sein 50 jähriges Dienstjubiläum als Ratsschreiber der hiesigen Gemeinde feiern. 50 Jahre bei ein und derselben Gemeinde Dienst zu leisten ist nichts Alltägliches. Aber auch neben dem Ratsschreiberdienst hier verließ er denjenigen in Kälbershausen längere Zeit und tat ferner Aushilfsdienste in Sieglingsbach und Hüffenhardt. Lange Zeit schon ist Knäpple auch Mitglied des Kirchengemeinderats Vollstein. Ueberall ist der Jubilar hoch geschätzt und geehrt. So sind ihm von Seiten der Staatsregierung und der Gemeinde Anerkennungen zuteil geworden. Auch die Kollegen des Bezirks Neckarbischofsheim haben Veranstaltung genommen um mit ihrem Kollegen das Jubiläum zu feiern. Sie haben sich am gestrigen Tage hier zusammengefunden um gemeinsam mit dem verdienten Kollegen und Freund eine kleine Feier zu veranstalten. Die Bezirkskollegen ließen dem Jubilar ein schönes Bild überreichen wofür der Jubilar herzlich dankte. Ein schönes Fest fand so hier statt und es war eine Freude zu sehen, wie gerade in dem Stand der Ratsschreiber Zusammenhalt herrscht. Es ist der Wunsch aller, daß Ratsschreiber Knäpple noch viele Jahre im wohlverdienten Ruhestand verleben darf. Besonders hervorzuheben ist, daß auch einige Bürgermeister der schönen Feier anwohnten.

Rappena, 3. Sept. (Verschiedenes.) Am vergangenen Samstag waren es 30 Jahre, daß Herr Salinenoberinspektor Kreuzer hier tätig ist. Die Kapelle des hiesigen Musikvereins brachte ihm daher aus diesem AnlaÙe am Sonntag in aller Fröhe ein wohlgeklungenes Ständchen. Der 1. Vorstand des Musikvereins, Eisenbahninspektor Schmid, richtete herzliche, humorvolle Worte an das Ehepaar Kreuzer, dabei betonend, was Herr Kreuzer hier schon dienstlich und für die Allgemeinheit geleistet hat. Die auf 2. September vorgesehene Prämierung des Blumen schmucks der Balkone, Fenster und Vorgärten mußte leider verschoben werden, infolge anderer Veranstaltungen. Erst am Sonntag, den 16. September kann die vorgesehene damit verbundene Festlichkeit stattfinden. Bei entsprechender Witterung erfolgt die Preisverteilung wieder in den Anlagen. Ein Sommerachtsfest soll, wenn möglich, damit verbunden sein. — Am Freitag Abend fuhr ein Motorradfahrer auf die geschlossene Schranke des Uebergangs beim Bahnwartshaus zwischen hier und Babstadt. Sie wurden von ihrem Rad auf das Bahngleis geschleudert und kamen noch mit dem Schrecken davon. — Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Arbeiter-Turn- und Sportbund auf dem bekannten Festplatz „unter den Linden“ ein Schauerwerk-Turnen. Begünstigt vom schönsten Wetter konnten vormittags die Turnerinnen und Turner Zeugnis ablegen von ihrem Können, und schöne turnerische Leistungen waren zu sehen. Nachmittags 2 Uhr stellte sich dann ein stattlicher Festzug in der Salinenstraße auf. An demselben beteiligten sich die Radfahrerabteilung des Rudervereins Biberach, sowie die Damen- und Turnerriege von Bonfeld. Auf dem Festplatz angekommen, begrüßte der 1. Vorsitzende, Albert Rothenhöfer, die zahlreichen Gäste mit herzlichen Worten. Die Musikkapelle des Musikvereins trug mit ihren Weisen zur Unterhaltung bei. Weiter folgten allgemeine Freiübungen und Geräteturnen. Auch die Bonfelder Damenriege zeigte dabei ihr Können. Abends gegen 6 Uhr erhielten die Preisräger neben schönen Diplomen noch Turnschuhe. Das war eine Ueberraschung für sie. Am 8 Uhr

fand noch eine gefellige Tanz-Unterhaltung in der Turnhalle statt, welche den Schluß des gelungenen Festes bildete.

Sulzfeld, 3. Sept. (Der Herbstbericht.) Der Stand der Weinberge ist recht befriedigend. Die heiÙe trockene Witterung der letzten Monate hat eine gesunde, üppige Belaubung der Reben verursacht. Während sonst im Nachsommer da und dort Schäden durch Blattfalkkrankheit festgestellt werden mußten, ist in diesem Jahr fast kein krankes Blatt in den Weinbergen zu finden. Auch die Trauben haben sich gesund und gleichmäßig entwickelt, und gefärbte Frühtrauben sind keine Seltenheit mehr. Bringt auch der September günstiges Wetter, so darf — besonders hinsichtlich der Qualität — eine gute Weinernte erwartet werden. Wo der Frost nicht geschadet hat, ist der Behang gut, doch die Schäden des 11. und 12. Mai konnte auch die günstigste Sommerwitterung nicht ausgleichen. Der Frostschaden betrug damals in manchen Weinbergen, besonders in niederen Lagen, bis zu 80 Prozent, und in diesen frostgeschädigten Weinbergen ist der Ernteausfall recht beträchtlich.

Rippenheim, 4. Sept. Schon wieder ereignete sich in unserem Orte ein schwerer Kraftwagenunfall. Das Auto eines Brauereibesizers aus Schmieheim fuhr gestern morgen gegen halb 3 Uhr, von Fahr kommend, unweit der Kirche gegen ein Haus und dann, da der Führer anscheinend die Steuerung verloren hatte, mit voller Wucht gegen die Kirchenmauer. Der Wagen ist sehr schwer beschädigt; der Sohn Eugen des Brauereibesizers kam mit dem Schrecken davon, während der Fahrer, der 27 Jahre alte Elektromonteur Georg Hua aus Schmieheim, einen Schädelbruch erlitt, noch immer bewußtlos ist und in Lebensgefahr schwebt.

Ottenheim, 4. Sept. Am Donnerstagnachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich unweit des Dorfes, auf der StraÙenbahnstrecke Ottenheim-Allmannsweier, ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. — Ein hiesiger Landwirt wollte mit seinem mit zwei Kühen gespannten Wagen das Bahngleise überqueren, um in den auf der anderen Seite befindlichen Feldweg zu gelangen, als gerade der StraÙenbahnzug, den er nicht bemerkt hatte, in der gleichen Richtung angefahren kam. Leider gelang es dem Fuhrmann nicht mehr, die Kühe, die sich bereits auf den Schienen befanden, zurückzuziehen, der Zug fuhr ihnen daher in die Flanke, wobei das eine Tier so schwere Verletzungen erlitt, daß er auf der Stelle getötet werden mußte.

Hausweier, 4. Sept. Am Sonntagvormittag ereignete sich auf einer Wiese, die die Gemeinde dem Turnverein als Übungsplatz zur Verfügung gestellt hat, ein äußerst schwerer Unglücksfall. Einige Mitglieder des Turnvereins vergnügten sich dort mit Handballspiel, während zwei andere mit KugelstoÙen beschäftigt waren. Zu den letzteren gesellte sich der 16jährige Emil Jund, der dem Turnverein nicht angehört. Aus einer Entfernung von etwa 3 Metern traf ihn die 9 Pfund schwere eiserne Kugel direkt an den Kopf. Man verbrachte den Schwerverwundeten, der zunächst noch bei Bewußtsein war, in ein benachbartes Haus. Der zur Hilfe gerufene Arzt stellte einen Schädelbruch fest. Mit dem Krankenauto wurde der Bedauernswerte in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. Der Fall ist um so schmerzlicher, als der Vater des Verunglückten ebenfalls seit einigen Monaten krank ist.

Singen, 4. Sept. In Gailingen fand gestern, begünstigt von schönstem Wetter, die Segan-Turnfahrt des Deutschen Turngauß statt. An dem Festzuge beteiligten sich etwa 1500 Turner und Turnerinnen. Am Nachmittag fanden auf dem Festplatz Einzelwettkämpfe, Kunstturnen und Leichtathletik und Freiübungen statt. Auch zahlreiche schweizerische Turnvereine nahmen an der Veranstaltung teil.

Waldbühl, 2. Sept. (Die Manöver im Bauhand.) Die Herbstübung des verstärkten 14. (bad.) Infanterieregiments haben programmäßig am 31. August begonnen. Die anreisende Partei (blau), bestehend aus dem 1. und 3. Bataillon Inf.-Reg. 14, der 7. Batterie des Art.-Reg. 5 und einer Schwadron des Reiter-Reg. 18, versammelte sich zwischen Emdolsheim-Waldbühl, die rote Partei, bestehend aus dem zweiten Bataillon Inf.-Reg. 14, dem Pionier-Bat. Ulm, der 9. Batterie des Art.-Reg. 5 und der 2. Komp. der Kraftfahrabteilung 5 versammelte sich im Raume Waldbühl-Waldstetten. Der erste Übungstag brachte ein Gefecht zwischen Waldbühl und Rosenberg. Als Gast war der Kommandant der 5. Div., General Reinecke, erschienen. Um 12 Uhr wurde die Übung abgebrochen und die Truppen rückten in ihre Quartiere bei Gerichtstetten und Buchen. Am 2. Übungstage spielte sich der Kampf ostwärts von Buchen ab. Der Übung wohnte der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2 (Kassel), General der Art., Frhr. Kref von Krefenstein, bei. Am Sonntag war Ruhetag mit Quartier in Oberstadt, Schlierstadt und in Ober-, Mittel- und Unterschleffens.

Windenz, 4. Sept. (In den Bergen abgestürzt.) Auf dem Wege zur Straßburger Hütte durchbrachen drei Badener, der Ingenieur E. Ruch, dessen Sohn Eduard, beide aus Oberkirch (Baden), sowie der Kaufmann Mattes aus Heilberg eine Schneewächte und stürzten den Berghang hinunter. Ing. Ruch wurde schwer verletzt, während die übrigen mit leichteren Verletzungen davorkamen.

Böhrenbach, 4. Sept. (Schwer verletzt.) Eine in Hammereisenbach zur Kur weilende Dame wurde durch einen von einer Berghalde abspringenden Stein am Kopfe schwer verletzt. — Der wegen des tödlichen Autounfalles verhaftete Chauffeur ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Waldbühl, 4. Sept. Beim Abladen von Holz entfiel am Samstag ein Gefangener aus dem Amtsgefängnis Waldbühl. Es gelang ihm sehr schnell die nahen Waldungen zu erreichen, daß ihn weder der Gefängniswärter, noch die Staatspolizei eindringen konnte. Da der Entflohene in Tiefenrein verheiratet ist, nahm man an, daß er sich dort aufhält. Man fand ihn auch am Sonntag vergnügt in einer Wirtschaft bei einem Glase Bier vor.

Schwere Schlägerei in Karlsruhe.

Karlsruhe, 4. Sept. Das Notrufkommando mußte in der Sonntagsnacht verschiedentlich alarmiert werden, um schweren Schlägereien in Wirtschaften ein Ende zu machen. So wurde in einer Wirtschaft in der Weßstadt ein Maurer aus Welschnereuth mit einem Stuhl derart mißhandelt, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Während hier die Uebelthäter festgenommen werden konnten, waren jene bis zum Eintreffen des Notrufkommandos nach einem schweren Stuhlkrieg in Daglanden geflüchtet. Weiter wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier, der sich auf dem Heimwege befand, in der Kesselerstraße bei der Albrücke von mehreren, bis jetzt unbekannt gebliebenen Männern überfallen, die mit Spazierstöcken solange auf ihn einschlugen, bis er zusammenbrach. Mit zwei schweren Quetschungen am Kopfe wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Der Typhus in Potsdam und Wehlau

Sechs Todesopfer des Typhus in und um Potsdam. Potsdam, 4. Sept. Der Stand der Typhuserkrankungen in Potsdam betrug am Sonntag abend 33 Erkrankungen...

Wehlau, 4. Sept. In den letzten Tagen waren in Wehlau keine neuen Typhuserkrankungen zu verzeichnen. Sollten die wenigen Fälle von Typhusverdacht, die zur Zeit noch unter ärztlicher Beobachtung stehen, sich als harmlos herausstellen, so dürfte die Zahl der Personen, die durch den Genuß der infizierten Milch erkrankten, nunmehr endgültig abgeschlossen sein.

Ein neuer Hauptmann von Köpenick.

Ein Franzose überbietet den ersten Rekord. Die Köpenickade Voigts, die lange Jahre vor dem Kriege in der ganzen Welt Aufsehen erregte, ist nun im Elsaß, und zwar in Straßburg, von einem Schindler überboten worden.

Man räumte dem Herrn „Hauptmann“ zuvorkommend drei Zimmer in der Kommandantur ein, und der „Abgesandte des Kriegsministeriums“ wurde an den Stammtischen alter Militärs ein gern gesehener und hoch geachteter Gast.

rtums. Aber der Herr Hauptmann war und blieb verschwunden und Nachfragen beim Kriegsministerium ergaben die betrübliche Tatsache, daß man einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Der Mensch im Kampfe gegen wilde Tiere.

Auch heutigen Tages noch ist der Mensch von wilden Tieren bedroht und führt einen zähen, aber oft erfolglosen Kampf gegen die Bestie. Es ist also keinesfalls so, wie man wohl anzunehmen geneigt ist, daß die großen Jagd- und Tierfangexpeditionen, die alljährlich auf Beute ausziehen, mit der Raubtierwelt so ziemlich ausgeräumt hätten und daß die Zoologischen Gärten der verschiedenen Länder in absehbarer Zeit noch die einzigen Stätten sein würden, wo man die letzten Vertreter dieser ausgestorbenen Rassen bewundern könne.

Radio-Programm

für Dienstag, den 4. September:

- Breslau. 20.30 Uhr: Rudolf Blümer spricht. 21.10 Uhr: Unterhaltungsabend von Elmwig. Frankfurt. 8.30 Uhr: Dr. Laeun: Gymnastische Übungen. 12.30 Uhr: Mittagskonzert aus Kassel. 16.35 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Des Knaben Wunderhorn. (Kassel.) 21.15 Uhr: Bayerischer Abend. Hamburg. 20.00 Uhr: „Der Gefangene.“ Anshl.: Kabarett. Köln und Langenberg. 20.00 Uhr: Abendkonzert. 21.00 Uhr: „Glück.“

Bahnstr. 23 Radio-Häuser Heidelberg Telefon 4100 Modernste Rundfunk-Anlagen - Verkauf sämtlicher Zubehörteile nach allen Orten. - Vertreterbesuch u. Vorführung unverbindlich.

Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei S. Doll, Buchhdlg., Sinsheim

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Der Sportverein Sinsheim beteiligte sich am letzten Sonntag beim Sportfest in Eichelbach und konnte schöne Erfolge erringen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel errangen die Läufer Morano, Bader, Pfeuffer, Herrmann unter starker Konkurrenz den zweiten Preis, im 100-Meter-Einellauf konnte Pfeuffer in 12 Sekunden den 1. Platz belegen.

an denen der Verein mit zwei Mannschaften teilnahm, konnten zwei schöne Pokale errungen werden. Die erste Mannschaft konnte im Spiel gegen den festgebenden Verein mit 2:0 als Sieger hervorgehen, die zweite Mannschaft mußte gegen die 1. Mannschaft des T. C. Destringsen, A-Klasse antreten und konnte sich auszeichnen halten, bei der abgelaufenen Spielzeit stand das Spiel 1:1 in der kurzen Verlängerung konnte keine Mannschaft erfolgreich sein, so daß das Los den Sieger feststellen mußte und hier tat Sinsheim den glücklicheren Griff. Der unebene und fast zu kleine Platz stellte große Anforderungen an die Sinsheimer Mannschaften, die ein besseres und größeres Spielfeld gewohnt sind, ihnen gebührt daher volle Anerkennung.

Obergipern, 3. Sept. Am vergangenen Sonntag beteiligten sich 4 Turner des hiesigen Turnvereins an dem Turnfest des Turnvereins Reichartshausen. Sie kehrten alle mit Eichenlaub geschmückt zurück. Fritz Mayer errang sich in der Klasse über 18 Jahren den 1. Preis mit 74 Pkt., Franz Gabel mit 69 1/2 Punkten den 3. Preis. Am Abend versammelten sich die Turner, um ihre sieggekürnten Kameraden am Bahnhof abzuholen. Vorstand Ohr beglückwünschte sie und sagte ihnen im Namen des Turnvereins ein herzliches Willkommen. Dieses Fest hat erneut bewiesen, daß der Neckar-Elsenz Turngau im Können nicht hinter dem Main-Neckar-Gau zurücksteht, denn vom letzteren waren gute Kämpfer erschienen, und der Sieg wurde den unsern äußerst schwer gemacht. Es waren über 100 Turner, die ihre Kraft gegenzeitig moßen. Den andern Turnern mögen die vier ein Vorbild sein, und wir wünschen und hoffen, daß wir noch mehrfach mit ihnen diese Freude teilen können.

Neueste amtliche Kurse

vom 4. September 1928.

Table with multiple columns listing various financial data including exchange rates, bank notes, and commodity prices. Includes sub-sections like 'Kurslisten', 'Bankkurse', 'Bergwerks-Aktien', 'Aktien inbaur', 'Transportaktien', and 'Devisen'.

Marktberichte.

Schweinemarkt.

Sinsheim, 4. September. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 28 Käufer zum Preise von 60-70 RM. pro Paar. 9 Milchschweine zum Preise von 32-45 RM. pro Paar.

Karlsruher Schlachthofmarkt vom 3. September 1928.

Auffuhr: 47 Osen, 45 Bullen, 40 Kühe, 133 Färsen, 80 Kälber, 1308 Schweine. Preise: Ochsen: 53-55, 51-53, 50 bis 52, 48-50, 45-48, 45-46; Bullen: 48-49, 45-46, 44-45, 42-44; Kühe: 22-32, 12-22; Färsen: 50-56, 42-50; Kälber: 71-75, 58-71, 52-56, 44-52; Schweine: 72-78, 74-80, 74 bis 80, 76-80, 72-73, 68-72, 80-84. Tendenz: Bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Kälbern und Schweinen geräumt.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 3. Sept. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich gestern noch verstärkt, so daß bei uns heiteres und wolkenloses Wetter herrschte. Die Temperaturen stiegen in der Ebene bis zu 20 Grad tagsüber, sanken aber bis heute nacht infolge höherer Ausstrahlung bei wolkenlosem Himmel und trockenen östlichen Winden bis 8 Grad. Die atlantische Zyklone zieht jetzt im hohen Norden über Island vorüber ohne unsere Witterung zu beeinflussen. Das bessere und trockenere Wetter wird daher noch einige Zeit anhalten.

Güterrechtsregister Band I Seite 313 Specht Karl, Elektroinstallationsmeister in Sinsheim und Elisabeth geb. Morano. Vertrag vom 16. August 1928. Allgemeine Gütergemeinschaft an Stelle der Gütertrennung. Sinsheim, den 30. August 1928. Amtsgericht.

Obst-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr findet auf dem Hofgut Eulenhof Versteigerung von Obst-, Wirtschafts- u. Tafelobst statt. Zahlungsbedingungen: 1/2 bei der Versteigerung 1/2 vor dem Abnehmen.

Berloraen

auf der Straße Sinsheim-Weiler Sijpolder für Auto. Zurückgabe erbeten an Karl Sauter, Hilsbach

Holen Sie Ihren Einmach-Essig in der Richard Wagner-Drogerie

12 Monate alter Zuchtharren

Kostglocke, prämiertes Abstammung zu verkaufen. Albert Frank, Gemeindevorsteher, Strombach

Obstbäume

Apfel- u. Birnenhochstämme, Mirabellen- u. Reineclaudenhochstämme u. -Büsche, Pfirsich- u. Aprikosenhochstämme und -Büsche, Johannis- u. Stachelbeerehochstämme und -Büsche.

Nur erstklassige, gesunde Ware in reichhaltigem Sortiment frei Station zu äußerst billigen Preisen. Wiederverkäufer und Ortsvertreter erhalten hohen Rabatt.

Baumschulen Vertr. Henninger, Unterwieshelm.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interelliert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Waschtage weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz

Henko. Henkels bewährtes Einwäschmittel, macht das lästige Vorwischen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht! wäscht billig!

Die Schule beginnt wieder..

Wie schmuck sieht dieser Junge aus! Sein neuer Bleyle-Schulanzug stimmt ihn froh und hebt sein jugendliches Selbstbewusstsein. Ungehemmt kann er darin turnen u. spielen und das Lernen geht viel leichter.

Auf der harten Schulbank wie beim tollsten Treiben im Schulhof bewährt sich die Spezialmarke

„Bleyle“

erst recht. Die Mutter weiß dies alles, darum läßt sie ihren Jungen von klein auf Bleyle tragen. Er ist damit immer flott gekleidet und ihr bleibt das Flickens erspart, denn Reparaturen (wenn solche einmal nötig werden) besorgt die Fabrik.

Illustrierte Kataloge und Preislisten erhalten Sie kostenlos.

E. Speiser Sinsheim.